

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausflüge im Gebiet der Ortsgruppe Karlsruhe des Bad. Schwarzwald-Vereins

Badischer Schwarzwaldverein

Karlsruhe, [1923]

C. Touren vom Albtal aus

[urn:nbn:de:bsz:31-246603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246603)

C. Touren vom Albtal aus.

Wer schauen und erfahren will
wie schön und weit die Welt,
Der muß den Stab ergreifen,
Durch Städt' und Länder streifen,
Durch Wald und grünes Feld.

Die Hauptverkehrsader im Gebiet unserer Ortsgruppe ist das Albtal.

15. Ettlingen, Busenbach oder Ettlingen, Reichenbach, Bethanien, Langensteinbach oder Bethanien, Barbarakapelle, Spielberg, Fischweiher, 2 $\frac{1}{2}$ —3 Std.

Ettlingen. Die Stadt wurde durch die Franzosen um 1690 vollständig niedergebrannt, so daß alle älteren Baudenkmäler aus der Zeit um 1700 stammen, so das Schloß mit seinen runden Ecktürmen mit Zwiebdächern. Es ist äußerlich sehr einfach, war aber innen durch Stuckarbeit und schöne Fresken geziert, die durch die Benützung als Unteroffizierschule zugrunde gingen. Man beachte indessen im Hof den schönen Renaissancebrunnen mit wasserspeiendem Delphin und den von korinthischen Säulen getragenen Balkon mit großem, hübschem, darüber angebrachtem badischen Wappen. Auch das Rathaus und sein Turm stammen aus dieser Zeit, ebenso die Westfassade der katholischen Kirche mit schönem badischem Wappen und dem hl. Martin. Der Chor indessen und der Turm mit ihren gotischen Formen haben den Brand der Stadt überdauert. Berühmt ist der außen am Rathaus eingemauerte Neptunstein, aus der Römerzeit stammend, noch bemerkenswerter der vor dem Schloß

und dem Gasthaus zum Ritter stehende Narrenbrunnen. Dieser trägt auf einem viereckigen Pfeiler einen Narren, den Hofnarr des Markgrafen Philipp, genannt Hans von Singen, und zu seinen Füßen einen Knaben, der grinsend am Boden kauert. Er trägt eine Tafel, auf welcher der Spruch steht:

LAS . MJCH . UNFER
ACHT . BEDENCK DER
WELT WYSHEYT UND
BRACHT JST VOR GOT
EJN DORHET GEACHT.

Die ganze Aufmachung wird wohl neben einem Denkmal für den Hofnarren, nach dem Spruch zu urteilen, eine Verachtung der Weltweisheit und Wahrheit sein sollen, und zwar in besonders derber Weise, wie die Stellung des Knaben beweist und noch mehr eine Figur an der Westseite des Pfeilers, die der Wahrheit der Welt die ungenierteste Verachtung zeigen wollen. Vielleicht will die Zusammenstellung von Kind und Narr auch dartun, daß nur Kinder und Narren die Wahrheit sagen dürfen. Dieser Brunnen trägt die Jahreszahl 1549 und ist eine beachtenswerte Leistung des Bildhauers, zugleich ein bedeutsames, kulturgeschichtliches Denkmal, das den Zeitgeist des 16. Jahrhunderts in seiner Offenheit und Derbheit trefflich spiegelt.

Langensteinbach, schöner Ort mit vielen malerischen Fachwerkhäusern und Kirche, die aus Weinbrenners Zeiten stammt, früher württembergisch, kam es durch den Tausch gegen Altensteig 1603 an Baden. Es war ehemals berühmter Badeort — das Wasser ließ sich Karl Friedrich täglich durch einen reitenden Boten nach Karlsruhe bringen — mit einem stattlichen Badgebäude von 60 Zimmern, 2 Speisesälen und einem großen Tanzsaal, außerdem ein Badgebäude mit 20 Badezimmern, umgeben mit stattlichen Kastanienalleen, welche das Bad mit dem Dorfe verbanden, und gärtnerischen

Anlagen. (Siehe die Abbildungen im Gasthaus zum grünen Baum.) Als die Eisenbahnen aufkamen, verödete der Platz, und heute ist alles verschwunden von der einstigen Herrlichkeit, die Gebäude sogar abgetragen. Neuerdings ist ein Ersatz entstanden fast an der gleichen Stelle in dem hübschen Erholungsheim.

Barbarakapelle. Ruine einer stattlichen, einst berühmten und von weither besuchten Wallfahrtskirche, mitten im Buchenwald gelegen. Nach der Reformation verödet und langsam verfallen, die Steine von der Umgegend als Baumaterial verwendet, bis um 1860 diesem Treiben Einhalt geboten wurde. Manche Steine in Häusern und Scheuern von Langensteinbach eingemauert. Das Schiff der Kirche mit seinen gotischen Türen stammt aus dem 15., der Turm aus dem 16. Jahrhundert. Der Turm, unten viereckig, oben achteckig, besitzt an der westlichen Tür die Jahreszahl M 531, also 1531. Die Ruine, deren Reste indessen auf besondere architektonische Schönheiten nicht hinweisen, mitten im Wald gelegen, bietet einen hübschen Anblick.

Leise werd ich hier umweht
Von geheimnisvollen Schauern,
Gleich als lebt ein fromm Gebet
Fort und fort in diesen Mauern.

16. Mit der Bahn nach **Langensteinbach**. Vom Rathaus aus markierter Weg am Friedhof vorbei zum Wald; in diesem zweimal über die Lokalbahn, Hochmühle, Feldrennach, Pfinzweiler, Langenalb, Marxzell, 3—4 Std.

17. Station Etzenrot, Spielberg, Diebswiesen, Pfaffenrot, Marxzell, 2 $\frac{1}{2}$ Std.

Marxzell. Zelle des hl. Markus. In den ältesten Zeiten schon eine Sammelkirche für die umliegenden Ortschaften. Die jetzige Kirche ist ein Steinbau aus dem 19. Jahrhundert.

An der Kirchhofmauer stark verwitterte Grabsteine mit Wappen von adeligen Klosterfrauen aus Frauenalb. Diese wurden nach der Aufhebung des Klosters Frauenalb hierhergebracht. An der Südseite, hart am Wald, ein Denkmal zur Erinnerung an den Feldzug von 1796. Auf einem Steinblock ist zu lesen: Erzherzog Karl verteidigte das Gebirge gegen die französische Rhein- und Moselarmee unter General Moreau, 9., 10. Juli 1796.

18. Etzenrot oder **Fischweiher**, Spielberg, Ittersbach, Langenalb, Maisenmühle, Marxzell oder Langenalb, Mordiwäldchen, Holzbach, Marxzell (hübscher Waldweg), 3 Std.

19. Marxzell, Holzbachtal, Conweiler Säge, Dreimarkstein, Höfen, 3 Std.

20. Marxzell, Schielberg, Viertel (zwischen Neusatz und Rotensohl), Dobel, 3 Std.

21. Marxzell. Saumweg im Holzbach nach der Bergschmiede, Heintzenmühle, r. ab durch den Wald aufwärts. Fortsetzung über die Neusatzer Pfütze nach Dobel oder von der Pfütze r. ab nach Herrenalb, 3 Std.

22. Marxzell, Langenalb, Conweiler, Schwann, Schwanner Warte, Neusatz, Frauenalb oder Neusatz, Schielberg, Marxzell, 4—4¹/₂ Std.

23. Frauenalb, Schlotterhof, Bergschmiede, Langenalb, Pfaffenrot, Marxzell, 3 Std.

Frauenalb. Die Klosterruine, wie sie sich jetzt uns darbietet, stammt aus dem Umbau, der von M. M. von Greith um 1690 begonnen (beachte deren Wappen mit Inschrift über einer Tür auf der Ostseite) und von Gertrud von Ichtrazheim in der Zeit von 1720—30 vollendet wurde (deren Wappen über einem hübschen Portal auf der Nordseite). Das Wappen

der Ichtrazheim findet sich an vielen Gebäuden, die zum Kloster gehörten, auch in den Klosterdörfern Schielberg und Spessart. Das Haus der Äbtissin stammt noch aus der Zeit vor dem Umbau, mit Wappensteinen geziert. Oben im Garten ein Landhaus „Lusthaus“ erbaut von G. von Ichtrazheim mit hübscher Madonna über dem Tor. Das Ganze ist nach der Säkularisation 1803 nach mehrfachen mißglückten Versuchen zur technischen Verwendung — Wolltuchfabrik, Färberei, Blechnerei, Bierbrauerei — durch mehrfache Brände zur Ruine geworden und jetzt leider dem Verfall sehr nahe.

24. Frauenalb, Rotensohl, Dobel oder Herrenalb, 2 Std.

25. Frauenalb, Schielberg, Romeoruhe, Herrenalb, 1½ Std.

26. Frauenalb, Romeoruhe, Herrenalb, 1½ Std.

27. Aus dem Gebiet der Ortsgruppe Pforzheim sei noch eine Tagestour erwähnt, die sich an unser Gebiet anlehnt:

Mit der Bahn bis **Wilferdingen**. Von hier nach Nöttingen, Ellmendingen, Unterniebelsbach, Oberniebelsbach, auf dem Hochrücken weiter durch prächtigen Wald nach Schwann. Rückweg über Conweiler, Langenalb, Marxzell oder Schwann, Feldrennach, Ittersbach, Spielberg, Fischweiher. Hinweg 4 Std. Heimweg 2 bzw. 2½ Std. Der Ausflug kann auch von Schwann über die Schwanner Warte, Neusatz, Neusatzter Pfütze, Herrenalb fortgesetzt werden.

Wilferdingen, mit vielen Fachwerkhäusern, besonders schöne an der Pfinzbrücke; auf dem Bahnhofsgelände stand bis 1830 die alte Remchinger Kirche als gemeinschaftliche Pfarrkirche für Wilferdingen, Singen und Kleinsteinbach. Das ehemalige Wasserschloß „Remchingen“ ist ganz verschwunden, nachdem es 1692 von den Franzosen größtenteils verbrannt

worden war, auch der „Remchinger Hof“ wurde um 1840 abgebrochen, nur das Schild der Bahnhofswirtschaft erinnert noch an den Namen.

Ellmendingen, hübsches Dorf mit schönen Straßenschildern, namentlich in der Nähe der in den Grundteilen sehr alten Kirche. Viele Funde aus der Römerzeit, wo eine Straße von Ettligen nach Pforzheim hier durchführte. Das heutige Löwenwirthshaus soll im 16. Jahrhundert dem Vater von Johann Kepler gehört haben, der in der Schule zu Ellmendingen den ersten Unterricht erhalten haben soll.

Herrenalb. Von dem ehemaligen Kloster steht noch das Paradies, in seiner unteren Partie romanisch mit gekuppelten Säulen an den Fenstern; der Giebel ist gotisch und trägt die Jahreszahl 1462. Beachte bei dem Hauptportal die zum Eintritt einladende lateinische Inschrift unter hübscher Arabeskenverzierung. Auf der schmalen Mauer wächst eine Forle, die mehr als 50 Jahre alt ist. Der Chor der Kirche ist frühgotisch mit hübschem Netzgewölbe. Er enthält auch das schöne Grabdenkmal des badischen Markgrafen Bernhard († 1431), der liegend in voller Rüstung dargestellt ist — Engel tragen den Helm und das Wappen —. Um den Altar herum stehen alte Grabsteine von Äbten; darunter sehr gut erhaltene. In der Nähe des Paradieses steht noch aus ganz alter Zeit ein kleiner Speicher in rotem Sandstein mit seinen romanischen Rundbogenfensterchen.

